

Postulat Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): Aktionstag Bernbewegt an die neue Fachstelle für Mobilität

Die diesjährige Durchführung des Aktionstages entsprach im Vergleich zu den Vorjahren, als Innenstadt und Bollwerk für den motorisierten Individualverkehr gesperrt waren, nicht dem Grundgedanken des autofreien Tages. Der Sinn des Tages besteht grundsätzlich darin aufzuzeigen, wie viel Fläche der Verkehr für sich beansprucht und wie die anderen Verkehrsteilnehmenden eingeschränkt werden. Ohne Sperrungen wurde das Ziel, dass die Autos einmal im Jahr frei haben und sich deren LenkerInnen Gedanken über andere Mobilitätsmöglichkeiten machen, klar verfehlt. Der Aktionstag, wie er von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie SUE neu konzipiert wurde, zeigte deshalb kaum Wirkung. Politische Inhalte und konkrete Ansatzpunkte blieben weitgehend auf der Strecke. Ein grosser Teil des knappen Finanzbudgets wurde für Vorfeld-Aktionen verwendet, die so üblicherweise auf ehrenamtlicher Basis von Organisationen wie Läbige Stadt oder Umverkehr geleistet werden. Wer am Tag selber im Quartier Aktionen veranstaltete, wurde bei der Sperrung und deren Durchsetzung von der Polizei kaum unterstützt. An der Breitenrainstrasse beispielsweise bestand die Leistung der Stadt darin, am oberen und unteren Ende eine Securitas-Person zu platzieren und die Strasse völlig ungenügend mit viel zu wenigen Absperrgittern zu schützen. Das hatte zur Folge, dass der MIV und die Transportfahrzeuge aufgrund der nicht signalisierten Sackgassen regelmässig „in der Falle“ landeten und vereinzelt sogar in die von spielenden Kindern benutzte Strasse hinein fuhren. Die Polizei erschien erst vor Ort, als durch diese unmögliche Situation ein Unfall (zum Glück nur mit Sachschaden!) entstand.

Das Konzept der SUE, auf dem Bundesplatz mehrheitlich auf eine Gewerbeausstellung statt auf inhaltliche Auseinandersetzungen zu setzen, zeugt von wenig Wille, mit dem polarisierenden Thema Auto umgehen zu wollen. Statt einer beliebigen Bratwurst-Chilbi mit Dominanz von vierrädrigen Fortbewegungsmitteln auf dem Bundesplatz sind echte Alternativen zum wachsenden MIV in der Agglomeration Bern gefragt.

Die Förderung einer nachhaltigen Mobilität muss in Zukunft zielgerichtet und klar im Zusammenhang mit den verschiedenen Verkehrsfragen angegangen werden. Das heute für den Aktionstag *Bernbewegt* (22. September) verantwortliche Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle (AfUL) befasst sich aber als Kernaufgabe mit Luftschadstoffen. Die Ansiedlung des Aktionstages bei diesem Amt entspricht deshalb keiner strukturellen Logik. Hingegen bietet die auf 1. Januar 2006 neu geschaffene Fachstelle für Mobilität in der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün TVS, die sich mit der Wechselwirkung der zahlreichen Verkehrsfragen befassen und ein Mobilitätsprogramm entwickeln soll, strukturell und fachlich die weit besseren Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Umsetzung des Aktions-Tages.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten zu prüfen, die Federführung des Aktionstages *Bernbewegt* vom 22. September von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie SUE zur Direktion Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün TVS zu verlagern.

Bern, 20. Oktober 2005

Postulat Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Beni Hirt, Giovanna Battagliero, Raymond Anliker, Sarah Kämpf, Gisela Vollmer, Miriam Schwarz, Andreas Krummen, Annette Lehmann,

Béatrice Stucki, Liselotte Lüscher, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Andreas Zysset, Andreas Flückiger, Ruedi Keller, Christof Berger, Michael Aebersold, Thomas Göttin

Antwort des Gemeinderats

Seit 2001 ist das Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle (AfUL) für die Vorbereitung und Durchführung des Aktionstags *Bernbewegt* vom 22. September verantwortlich, hat den Anlass also fünf Mal organisiert. Über die Umweltauswirkungen der Mobilität (Lärmbelastung und Luftverschmutzung) bestehen direkte Anbindungen an die Vollzugsaufgaben des AfUL sowie zu verschiedenen Projekten der Lokalen Agenda 21 und der Energiefachstelle.

Bei den ersten vier Aktionstagen wurden das Mattequartier, die Innenstadt, das Bollwerk und der Bahnhofplatz für den motorisierten Individualverkehr vollkommen gesperrt. Ausnahmen galten für den öffentlichen Verkehr, Taxis sowie Zubringer- und Notfalldienste. Trotz der zahlreichen Ausnahmegewilligungen und breit gestreuten Informationen im Vorfeld des Aktionstags war der Widerstand des Innenstadtgewerbes, von vielen Autofahrenden und der Stadtberner Bevölkerung gegen diese Massnahmen stets sehr gross. Der Informationsanlass auf dem Bundesplatz lockte in erster Linie Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer an, die für Umwelthanliegen bereits sensibilisiert waren. Somit wurde jeweils das Hauptanliegen die primäre Zielgruppe der Autofahrenden zu erreichen und deren Akzeptanz für den autofreien Aktionstag zu fördern, klar nicht erreicht. Grosse Teile der autofahrenden Bevölkerung konnten mit dem Konzept der letzten Jahre nur unzureichend zum Umdenken angeregt werden.

Das Konzept 2005

Mit dem Ziel, die Hauptzielgruppe des Aktionstags *Bernbewegt* - die Autofahrenden - besser anzusprechen, wurde für 2005 ein neues Konzept entwickelt. Mit Kunstaktionen sollte spielerisch und ohne Zeigefinger auf die Probleme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) aufmerksam gemacht und eine Diskussion darüber lanciert werden. Am 22. September wurden auf dem Bundesplatz ökologische Alternativen zum herkömmlichen Auto präsentiert. Zudem erhielten Quartierorganisationen logistische Unterstützung beim Organisieren von Strassensperrungen (Absperrmaterial, Securitas- und Polizeiposten, Festbankgarnituren, Stände). Im Nachgang zum 22. September 2005 fanden eine Ausstellung zu den Kunstaktionen und ein Podiumsgespräch zum Aktionstag statt.

Die Projektleitung von *Bernbewegt* 2005 lag bei einem Vertreter des AfUL und einer Vertreterin der Verkehrsplanung aus der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS), die Federführung hatte die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE).

Das Konzept 2005 hatte, im Nachhinein betrachtet, folgende Vorteile:

- Die Kunstaktionen verhalfen *Bernbewegt* vom Frühsommer bis Spätherbst zu Präsenz in der Öffentlichkeit.
- Die Medienpräsenz von *Bernbewegt* war im Vor- und Nachgang zum 22. September um ein Vielfaches grösser als die Jahre zuvor.
- Die Ausstellung auf dem Bundesplatz wurde von vielen Ausstellenden positiv beurteilt, sie konnten ihre Produkte einem interessierten Publikum vorführen.
- Die Abwehrhaltung des Innenstadtgewerbes und von den Autofahrenden gegenüber dem Aktionstag konnte reduziert werden.
- In der Steuergruppe, die *Bernbewegt* 2005 organisierte, war auch eine Vertreterin der Verkehrsplanung dabei. Damit konnten Synergien mit der Verkehrsplanung genutzt werden.

Das Konzept hatte auch Nachteile:

- Der Zusammenhang zwischen den Kunstaktionen und den Problemen der Mobilität war teilweise schwer herzustellen.
- Die Organisationen, welche Sperrungen in Quartieren organisierten, stiessen mit ihrem Arbeitsaufwand an Grenzen. Hier müsste sich die Projektleitung verstärkt engagieren und die Zusammenarbeit mit Polizei und Securitas besser sicherstellen.
- In den Medien wurde im Zusammenhang mit *Bernbewegt* häufig über politische Streitereien berichtet, sachliche Inhalte und Probleme des MIV kamen zu kurz. Es muss das Ziel künftiger Aktionen sein, die Basis für den Tag zu verbreitern und dabei allerseits ideologische Scheuklappen abzulegen.

Der 22. September in andern Städten

Von den grösseren Städten der Schweiz haben sich 2005 auch Zürich und Genf im Rahmen des Car-free-day engagiert. In Zürich findet der Event seit Jahren an einem Sonntag statt und lockt regelmässig viele Leute in die Stadt. Genf organisierte eine Mobilitätswoche mit verschiedenen über die ganze Woche verteilten Events. Die Budgets für die Durchführung dieser Aktionen sind in diesen beiden Städten deutlich höher als in Bern. Am 22. September, dem internationalen Aktionstag, finden zusätzlich einzelne Aktionen wie Veloumzüge statt.

Der 22. September 2006

Energie Schweiz für Gemeinden zieht sich 2006 aus der gesamtschweizerischen Koordination des „22. September“ zurück. Es wird also kein nationales Dach für den Aktionstag mehr geben.

Der Gemeinderat beabsichtigt jedoch, den Aktionstag weiterhin durchzuführen. Daher erachtet er es als sinnvoll, wenn die Projektleitung wie bis anhin im AfUL belassen und auf dem eingeschlagenen Weg weitergefahren wird.

Damit sich möglichst viele Gruppierungen in die Gestaltung des Aktionstags vom 22. September 2006 einbringen können, sind in einem Workshop, zu welchen Vertreterin und Vertreter verschiedener Organisationen und sowie der Politik eingeladen worden sind, Ideen und Meinungen zusammengetragen worden. In einer engen Zusammenarbeit zwischen den Direktionen SUE (AfUL) und TVS (Verkehrsplanung) werden diese Ideen nun konkretisiert. So ist gewährleistet, dass das Know-how der beteiligten Fachstellen optimal genutzt werden kann und gleichzeitig die Erkenntnisse aus den vergangenen Aktionstagen in die Umsetzung von *Bernbewegt* 2006 mit einfließen.

Aus diesem Grund vertritt der Gemeinderat die Auffassung, dass die Federführung des Aktionstags *Bernbewegt* vom 22. September 2006 bei der Direktion für SUE bleiben sollte.

Der Gemeinderat ist aber bereit, im Zusammenhang mit einer kommenden Verwaltungsreform, die nach dem Übergang der Stadtpolizei an den Kanton nötig wird, zu prüfen, welche Aufgaben im Umweltbereich zusammengefasst werden können und welchen Bereichen/Fachstellen diese zuzuordnen sind.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

2. Er beantragt gleichzeitig, die Frist zur Erstattung des Prüfungsberichts auf 2 Jahre zu verlängern.

Bern, 29. März 2006

Der Gemeinderat